

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



hatten. Die übrige Haut war ganz brüchig und von pergamentartigem Aussehen. Am schlimmsten sahen die Beine und der Rücken aus.

Die obige Behandlung wurde ohne Unterbrechung noch 4 Monate fortgesetzt, dann war der Körper, bis auf die tiefen Narben, wo die Schwäre geessen, rein, die Haut erneut, und ich konnte ihn als geheilt erklären. Wenn ich aber erwartet hatte, er werde nun zu seiner früheren Ernährungsweise zurückkehren, so hatte ich mich gründlich getäuscht. Er lebt in derselben einfachen Weise weiter. Seit zwei Jahren hat er weder Fleisch geessen, noch Kaffee, Bier und ähnliche Getränke zu sich genommen, außer Milch. Nicht einmal Wasser trinkt er. Da er alles ungewürzt genießt, hat er kein Durstgefühl. Er behauptet, so wohl sei er sein Lebtag noch nicht gewesen. Er ist Wiesenwäcker, muß Sommer und Winter früh 4 Uhr aufstehen, den ganzen Tag im Freien zubringen und hat den letzten Winter, wo es ungemein kalt war, nie über Kälte geklagt, sondern lacht darüber, wenn andere frieren. Daß er jetzt eifriger Anhänger unserer Sache ist, ist wohl selbstverständlich.

Warum ich gerade diese Krankengeschichte veröffentliche? könnte man fragen. Nun, gerade sie lehrt, mit was für geringen Mitteln man recht große Erfolge erzielen kann. Und sie beweist aufs neue, daß die Naturheilmethode eine Volksheilmethode ist. Möge sie uns als solche immer erhalten bleiben zum Segen der Menschheit!

### Naturheilkunde über alles!

Ludwig Schwanda, Reichenau in Böhmen.

Es war im Juni des Jahres 1890, als ich eines Tages beim Gehen einen stechenden Schmerz in der rechten Hüfte fühlte. Ich achtete anfangs nicht sehr darauf, doch als er immerfort zunahm, wendete ich mich an den nächsten med. Arzt um Rat. Dieser bemerkte eine harte Geschwulst und gab mir eine Jodsalbe zum Schmieren. Doch dadurch wurde das Uebel nicht beseitigt, im Gegenteil, die Geschwulst nahm zu und mit ihr der Schmerz, zu welchem sich noch ein heftiges Fieber gesellte. Verschiedene Salben, auch kalte Umschläge hatte ich schon versucht, alles ohne Erfolg. Mehrere medizinische Aerzte wurden gerufen und wußten schließlich nichts anderes zu thun, als die Geschwulst, welche bereits faustgroß geworden war, aufzuschneiden. Dicker Eiter kam heraus. Um die Wunde offen zu halten, wurde ein Gummiröhrchen hineingesteckt. Sonst verordnete der Arzt kräftige Kost d. h. viel Fleisch, ruhig liegen bleiben und auf die Wunde fleißig Watte zum Auffaugen des Eiters aufzulegen. Trotz der pünktlichsten Befolgung dieser Maßnahmen verschlimmerte sich mein Zustand immer mehr. Der Eiter floß in gleicher Menge bereits 5 Wochen lang, das rechte Bein war ganz steif geworden und ließ sich gar nicht strecken, die Kräfte nahmen stark ab; überhaupt wurde das Uebel, eine Knochenhautentzündung, schließlich so schlimm, daß der Arzt keine Hilfe mehr wußte und mich für unheilbar und verloren erklärte.

Die Krankheit dauerte schon 2 $\frac{1}{2}$  Monate. Endlich wurde mir von Bekannten als letztes Mittel, das Naturheilverfahren empfohlen. Ich hatte nie zuvor etwas von demselben gehört (hier in Böhmen ist es fast gänzlich unbekannt); doch was versucht man nicht alles, um gesund zu werden? Ich wendete mich in meiner Not dieser Heilweise zu, und es war auch mein Glück; durch sie wurde ich gerettet, sowie schon Tausende andere durch sie dem sicheren Tode entrißen wurden. Ich habe mich überzeugt, daß dies die einzig richtige und sichere Heilweise ist, und verdient allen Leidenden aufs dringlichste empfohlen